

...da werden wir mal reinschauen. Bin etwas verwundert, denn dem ZDF hätte ich das (inzwischen) nicht mehr zugetraut. Aber wenn du es empfiehlst, dann wird was dran sein!

---

*Anmerkung: b.a.w. keine weitere Stellungnahme,  
die Bemerkung zum ZDF wird als solche gewertet.*

Zum ZDF-info-Link: Ich mag Propaganda und einseitige Darstellungen nicht.  
Trotzdem auch dafür besten Dank.

### Gedanken zur Filmreihe über die Krim in Stichworten

- Überwachung durch Polizei spürbar
- wiederholte Hinweise: seit Russen da, alles besser
- schleichendes Auslöschen der ukrainischen Kultur
- Putin: Verehrung
- Selenskyj: als Komikstar lächerlich
- Verherrlichung Militär: Söhne zu guten Soldaten
- Siegerin beim Tanz: nur Russland
- Männer immer an erster Stelle vor Frauen
- Hauptinhalt: Freizeit – Befriedigung primitiver Bedürfnisse
- viele Shows: alle unpolitisch
- nur Frauenschicksale: keine allgemeine Berufswelt
- gezeigter Alltag ohne Einfluss auf politische Haltung anderer
- Hauptperson Spartak:
  - nur berufliche Seite, gibt Ratschläge: Anpassung, Gegebenes akzeptieren
  - Krieg wird Nebensache
  - nur Versorgung eigener Familie wichtig
  - bescheidene Wünsche, Sehnsucht nach kleinem Glück
- keine Gedanken an Zukunft
- kein Interesse am Ausland
- allgemeine Vorsicht bei Aussagen
- Resignation
- geschichtlicher Überblick kurz

### Nach Anschauen der Filmreihe

- neue Sicht auf Ukraine und Krim
- mehr innere Anteilnahme an Ängsten und Leid der Bevölkerung

### Offene Fragen

- was machen Männer der Tänzerinnen?
- wie lebt eine Durchschnittsfamilie? (z.B. Vater in Fabrik, Mutter Verkäuferin, Kinder in der Schule)
- gab es Engpässe bei Lebensmitteln?
- wie hoch ist die Inflation?
- wie ist die medizinische Versorgung?
- gibt es soziale Einrichtungen?
- wovon lebten Anja beim Studium oder Anna bei leerem Campingplatz?

Ich habe ihn nicht bis zum Ende angeschaut, es hat mich wieder meine eigene Ohnmacht überwältigt.

Das Gute im Film ist aber die Atmosphäre, die am Anfang sehr positiv ist. Sogar diese, brutalen Bedingungen am Krim sind für manche Menschen die einzige Lösung und besondere die jungen Menschen sind sehr reif und entschlossen, diese einzige Chance zu nutzen. Zum Vergleich zu jungen Menschen hier, die zahlreiche Möglichkeiten zu leben, sich zu verwirklichen, zu lernen, zu arbeiten oder auch nichts zu arbeiten, haben. Danach sieht man allmählich im Film, dass trotz ihren Bemühungen, die Politik (wo keine Demokratie weit und breit gibt) ihr Leben vollkommen bestimmt und sie bleiben auf der Strecke ...

Ich würde den Film weiterempfehlen aber nur den Freunden, die irgendwann außerhalb von Deutschland gelebt haben. Andere sehen vielleicht nicht den Punkt.

Den ersten Teil dieser Doku hab ich mir gerade angeschaut. Ich fand ihn interessant und informativ. Ich wusste natürlich nichts Genaueres über die Geschichte der Krim.

Interessant finde ich den Ansatz, einerseits über einzelne Personen, die dort arbeiten, dorthin zu gelangen, andererseits dann aber auch die geschichtlichen Einblendungen zu sehen.

Dadurch fühlt man sich emotional sehr angesprochen, andererseits aber auch wie ein Urlauber, dem ein Reiseführer diesen Ort erklärt.

Ich habe mir diese Doku angesehen. Das ist schon eine Weile her. Sie war nicht immer gut verständlich und nach meinem Urteil nicht gut gemacht. Beeindruckt hat mich die Doku nicht, eher abgeschreckt. Gefallen hat mir eigentlich nichts.

Gestört hat mich was mit der Krim gemacht wird, wobei das, was ich gesehen und gehört habe, nicht die Krim im Ganzen beschreibt. Es gibt sicher auch eine andere Seite der Krim, wie es auch ein andere USA gibt, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und ein gutes Leben für alle einsetzen.

Alle Gesellschaften, egal wo auf der Welt, sind immer unter den realen ökonomischen Verhältnissen und Bedingungen mehr oder weniger gespalten. Die BRD erlebe ich tief gespalten und in immer mehr Widersprüche und Interessengegensätze verstrickt.

Ich habe mich in eine Lustmeile versetzt gefühlt, die an Ballermann auf Mallorca erinnert. Der Mensch als Ware und Profitquelle.

Ich würde die Doku eher nicht weiter empfehlen, wenn dann als abschreckendes Beispiel wie es nicht sein soll und sein darf.

Meine Antwort auf Deine Fragen fällt etwas mager aus. Ich möchte die Doku nicht noch einmal ansehen.

Ich habe den Marathon der 6 Folgen heute Abend durchgeschaut. Eine spannende Sicht auf die politischen Entscheidungen vom Kriegs-wütenden Politikern und das irgendwie "Drunterdurchkommen" mit all den eigenen Problemen in der Breite der Gesellschaft und Vergnügungsebene an Urlaubsparadiesen im Krieg. Unten zu Deinen Fragen hänge ich meine Antworten direkt in grün an.

1. Hat dich die Doku (oder haben dich Teile daraus) beeindruckt?

Ja, die verschiedenen Gesellschaftlichen Ebenen konfrontiert mit der Veränderung durch Krieg

> 2. Was hat dir gefallen?

Eher, wer hat dir gefallen: Aljona "Miss Russland", die mit ihrem Sohn, der durch die spastische Lähmung sehr eingeschränkt ist. Wie sie ihren Job macht und ihre familiäre Situation meistert. Aber eigentlich alle Frauen sind recht stark. Doch auch der Impresario mit seinen beiden Kindern will sich im Zentrum des Sturms halten mit seiner Art "auf Sicht zu leben".

> 3. Was hat dich gestört?

Anfänglich mußte ich mich erst mit den Aktionssprüngen anfreunden.

> 4. Würdest du die Doku weiterempfehlen? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?

Ja, ich würde die Doku weiter empfehlen und den Produzenten bitten zu veranlassen, die weitere Entwicklung anhand der Protagonisten und Protagonistinnen zu filmen. Wir hier im Westen müssen raus aus der Sicht, auf der Krim und im Osten ist Krieg, totes Land, nein dort ist Leben und tapfere Menschen in totaler Verunsicherung.

Vor allem wäre es so wichtig gegen alle dauernd propagierten Feindbilder anzugehen und gegen die jetzt beginnenden Manöver unter dem Motto Quadriga 2024 in Massen auf die Straße zu gehen.

08\_2024-01-06

w / 60+

Ich habe den Link der ZDF-Doku angeklickt und merke, dass das nicht meine Themen sind: Urlaubshotspots und Tourismuskapitalismus.



... und die sechs Folgen über die Krim jetzt am Wochenende noch angeschaut. Besonders die Folgen 1 bis 4 habe ich intensiver verfolgt, die Folgen 5 und 6 etwas oberflächlicher.

Sie fragen mich nach meiner Meinung dazu und ich muss zugeben, dass ich dieser Serie sehr kritisch gegenüber stehe. Als erstes muss ich erwähnen, dass ich, allein schon aufgrund der dargebotenen Szenenbilder in dem ZDF-Infokanal gar keine Lust hatte, diese Dokumentation anzusehen. Ich hatte von vornherein den Eindruck gewonnen, dass es sich hier nur um das Rotlichtmilieu handelt, und das interessiert mich ehrlich gesagt überhaupt nicht. Auch ist ein Teil des Titels auf Englisch – weshalb? Warum nicht auf Deutsch, Russisch oder Ukrainisch?

Die Folgen sind zusammenhängend, jedoch kann man jede als eine kleine Einzeleinheit ansehen, was sehr sinnvoll ist. Trotzdem ist mir in diesem Zusammenhang folgendes aufgefallen: In einer Folge betont die blonde, alleinerziehende Tänzerin mit einem Fahrweg von 100 km zum Arbeitsplatz, dass sie ihre zwei Söhne zu Soldaten erzieht. Selbst möchte sie als Frau auch zum russischen Militär. In einer späteren Folge hofft genau diese Dame, dass ihre Söhne niemals kämpfen müssen. Das ist verständlich, doch wie vereinbart sich das mit der vorangegangenen Aussage? Auch wird in dieser späteren Folge gar nicht darauf verwiesen, dass die gleiche Person sich doch noch das Gegenteil gewünscht hatte.

Was die Protagonistin Anja angeht, da frage ich mich, ob sie sich so hat filmen lassen, weil sie dafür wahrscheinlich bezahlt wurde. Auch finde ich es unmöglich - seitens des Filmemachers und auch des ZDF - eine junge Frau zu präsentieren, die über das Internet bei einem online-Spiel von einem Fremden eingeladen wird, ihre Familie zu verlassen und ohne Berufsausbildung auf die Krim zu fahren! Ihr hätte ein ganz anderes Schicksal widerfahren können als für ein Jahr am Strand Werbung für eine Striptease-WM zu machen. Danach schreibt sie sich an einer Universität ein. Dann ist ja alles gut und wir haben ein Happy End.

Nur was für ein Weltbild wird anderen jungen Frauen, die diese Dokumentation sehen, vermittelt? Es ist in Ordnung, sich vollkommen einem Unbekannten an einem fremden Ort anzuvertrauen? Zudem schön abends Alkohol trinken, rauchen (Zigaretten und sonstige Drogen) und dann nur mit viel älteren

Personen aus solch einem Milieu zusammenzuleben? Vielleicht war hier das Filmteam indirekt ein Schutz für sie?!

Atmosphärisch sind die Folgen sehr gut dargestellt, wenn man sich für dieses Milieu interessiert. Was ich ein wenig vermisst habe, ist die klare Darstellung, ob die interviewte Person gerade ukrainisch redet oder russisch. Das kann ich überhaupt nicht heraushören – wäre aber interessant zu erfahren, denn dann kann man vieles etwas besser einordnen. Sicherlich kann man sich es mit der Zeit selbst erschließen oder es wurde irgendwann einmal einführend oder auch nachträglich erwähnt. Doch ich hatte gar kein Interesse daran, mich selber aktiv darum zu bemühen herauszufinden, welcher Volksgruppe der Interviewpartner zugehörig ist.

Natürlich sind die Einzelschicksale sehr ergreifend, besonders das von der Mutter mit dem behinderten Kind. Eine bewundernswerte Frau, die viel auf sich nehmen muss und gleichzeitig ihr Kind so liebevoll umsorgt. Doch es werden mir zu viele Einzelgeschichten gezeigt, manchmal nur zu kurze Eindrücke von z.B. russischen Touristen, von den Tataren – alles für mich interessant aber in ihrer Darstellung zu oberflächlich und was das Gesamte angeht zu zusammenhangslos. Sicherlich ist ein Grund hierfür, dass für so ein großes Themengebiet einfach zu wenig Sendezeit zur Verfügung steht – doch dann hätte man ja ein wenig die Tanzszenen reduzieren können. Aber diese waren wohl zu wichtig und in jeder Folge sind solche Nachtclubszenen zu finden. Für mich als Frau ist das schlichtweg sexistisch. Ich möchte nicht mit Bekannten diese Serie gemeinsam ansehen müssen und würde sie auch gar nicht meinen Kindern empfehlen sondern eher davon abraten.

Die geschichtlichen Informationen sind interessant und für mich, die das Gebiet der Geschichte nicht als ihr Hauptinteressensgebiet bezeichnet, immer sehr lehrhaft. Aber es ist mir auch nicht umfangreich genug. Es wird in der Darstellung nur die Krim bzw. Ukraine gezeigt – nicht einmal kurz Sibirien oder das Gebiet in Mittelasien, in das die Tataren deportiert wurden. Ich besitze schon eine ausreichende Kenntnis von diesen geografischen Orten, hätte sie aber gerne aber nochmal präsentiert bekommen.

In Folge 5 wird z.B. von den Angriffen und Sabotageakten auf der Krim berichtet, doch es wird noch nicht einmal gesagt von welcher Seite diese ausgeübt wurden, was für mich eine unvollständige Darstellung ist. (Er ist Folge 6 wird genauer darauf eingegangen). Auch bei den vielen interviewten

Menschen in dieser Folge war mir nicht immer klar, ob die Person ukrainisch ist oder nicht.

Die trickfilmtechnische Darstellung der geschichtlichen Hintergründe hat mir sehr gut gefallen, auch die sich wiederholende Sequenz mit den Wellen, die das Geschichtsthema jedes Mal eröffnet. Es hat ein bisschen den Charakter von

der „Sendung mit der Maus“. Das ist an und für sich vollkommen in Ordnung, denn ich schätze einfallsreiche und klare Darstellungen. Nur passt dies Spielerische für mich nicht zusammen mit dieser ständigen Präsentation des für mich asozialen Striptease-Milieus.

Diese ausgewählte Striptease-Veranstaltung ist eine Show, in der wirklich die verschiedenen Volksgruppen (auf der Bühne und im Publikum) aufeinander treffen. Insofern kann ich die Auswahl dieser nächtlichen Unterhaltungsbranche für diese Dokumentation ein wenig nachvollziehen.

Jedoch stellte sich mir im Verlauf der Serie generell die Frage, ob sich das Urlaubsgebiet der Krim auf dieses Striptease- bzw. Rotlicht-Milieu konzentriert oder darauf reduzieren lässt.

Ist dieses aufgezeigte Milieu das einzig Sehenswerte an der Krim ist? In Folge 1 wurden die zu Sanatorien umgebauten Prachtbauten gezeigt – das wäre für mich viel interessanter gewesen. Was für ein Klima herrscht dort im Laufe der Jahreszeiten? Wie hoch sind die Lebenshaltungskosten? Womit bezahlt man auf der Krim?

Bezahlen wird man wohl mit Rubel: Laut Folge 6 entsprechen 35.000 Rubel 350 Euro. Eine Kugel Eis kostet 60 Rubel – wie viel Euro sind das jetzt? Es sind 0,60 Euro. Dies wird nicht dargestellt, und das stört mich. Damit möchte ich sagen, dass die Umrechnungen in Euro doch gar keine Informationen über die tatsächlichen alltäglichen Lebenshaltungskosten darstellen. Es ist nur eine Wechselkursinformation.

Wo sind die Durchschnittsfamilien, mal eine ukrainische Familie, mal eine russische Familie? Wie ist das Schulsystem, wie Freizeitgestaltung für Durchschnittsbürger? Wie wird die Krim in anderen ukrainischen Städten gesehen – wie in russischen Städten?

Wie gesagt, hätte ich mir diese Serie aufgrund des hauptsächlich dargestellten Milieus mit mir extrem unsympathischen männlichen Repräsentanten überhaupt nicht angeschaut und es bleibt für mich ein unangenehmer Nachgeschmack, den ich mir jetzt geistig erst einmal „abschütteln“ muss, damit ich mich wieder anderen Dingen entspannt zuwenden kann.

Es steckt sehr viel Arbeit in dieser Serie, die ich natürlich sehr schätze: Viel Recherche; viele Kontakte, die geknüpft wurden; viel Zeitaufwand mit einer Dokumentation über viele Monate hinweg, ... .

Und als jemand, der nicht auf diesem Gebiet gearbeitet hat (außer einem Kurzpraktikum und zwei, drei Fortbildungen über Trickfilme) kann ich natürlich leicht kritisch (ver-)urteilen. Aber meine Meinung ist ehrlich und sehr direkt und ich versuche, auf der Sachebene zu bleiben bzw. rein meine Sicht und entstandenen Gefühle zu artikulieren. Und wie bereits erwähnt, hatte ich von vornherein einen inneren Widerwillen, diese Dokumentation anzuschauen. Deswegen ist meine Kritik auch eher negativ ausgefallen.

Das Gesehene zu kommentieren ist nicht einfach. Sicher würde manch fleißiger Moralapostel anprangern, dass solche Partyhochburgen und Stripper Shows die Menschheit verrohen lassen und der Umwelt schaden, es also gut wäre, wenn sowas untergehen würde. Das sehe ich aber nicht so.

Die Doku hat es geschafft, einen bunten Haufen mutiger Menschen, die sich irgendwie gefunden haben und die zusammen arbeiten mit all ihren Stärken und Schwächen, persönlichen Schicksalen und Träumen sehr authentisch dem Zuschauer nahe zu bringen. Es wird mir wieder einmal klar, wieviel Mensch und Menschlichkeit hinter einer Fassade steckt, die man von außen gar nicht durchschauen kann.

Und die Doku zeigt auch, wie sich die Gemütslage der Mitwirkenden im Laufe der Kriegszeit verändert. Zu Beginn gab es eine gute Zeit, geprägt von Pragmatismus, das Beste aus dem zu machen, was eben da ist. Aber am Ende ist der Krieg doch allgegenwärtig und ich spürte Trauer bis Verzweiflung.

Die Doku zeigt deutlich, wie sehr die Zivilbevölkerung getroffen wird, selbst wenn das unmittelbare Kriegsgeschehen woanders stattfindet.

Also in Kürze:

1. Ja, die Doku hat mich beeindruckt
2. Es hat mir alles gefallen
3. Gestört hat höchstens das Ende, vielleicht gibt es ja noch eine Fortsetzung
4. Ja, ich würde (werde) die Doku weiterempfehlen

Wenn du mit dem Produzenten sprichst, bitte übermittele alle meine Wünsche für das Wohlergehen der Mitwirkenden und aller Krim-Bewohner.

Nachtrag:

Leider habe ich aber ja keine Ahnung davon, was eine gute Dokumentation ausmacht. Ich weiß nicht, ob die Kameraführung gut war, ich weiß nicht, ob die Ausleuchtung richtig gelungen ist und die Übersetzung korrekt ist, all das sind Dinge, von denen ich leider keine Ahnung habe. Natürlich weiß ich auch, daß diese Dokumentation nur einen kleinen Mikrokosmos aus all den vielen Schicksalen der Krim und des Krieges zeigt. Ich glaube aber, eine

Dokumentation ist dann gelungen, wenn sie in der Seele nachhallt und man mehr wissen möchte und das ist bei mir der Fall, darum denke ich, es ist (für mich) gelungen.

Telefonisch:Teil I und II:

haben inhaltlich nicht „umgehauen“, allenfalls haben sie die Funktion, das Vor- und-Nach-dem-Krieg zu unterstreichen. Thema Rotlichtbereich eher marginal, ist Thema auch in Thailand oder Brasilien.

ab Teil III und IV spannend, der Krieg nimmt Fahrt auf . Es wird differenziert beobachtet, wie die Protagonisten damit umgehen.

Teil IV hat Gänsehaut erzeugt, dabei besonders die Militäransprache. Der scharf gezeichnete Kontrast zu Teil I und II zeichnet die Doku in erster Linie aus. Stimmung von Macht, Bedrohung: harmloses Liedgut wird verboten. Darunter liegt auch eine tragikkomische Ebene: z.B. Kind spielt mit Panzer.

Spartak verkörpert (psychologisch gesprochen) die Resilienz der beteiligten Menschen. Er gehört zu einem besonderen Völkchen, sie haben zweimal Machtwechsel überlebt. Zentrale Aussage bei ihm: „...Unsere Kinder werden uns nie verzeihen...im Krieg aufgewachsen sind.“

Er ist der Philosoph unter den Schlawinern. Deutlich gegensätzlicher, überraschender Aspekt: Für den Erhalt der Familie ist ihm kein Preis zu hoch. Freunde, Gäste sind wichtig.

Miss Russland: wichtige Figur, reflektiert. Gleichzeitig Meisterin der Ablenkung. Sie beeindruckt als Person.

Natascha: Traurigkeit ist still beeindruckend.

„Blonde“: ambivalente Beziehung zum Militär.

Aigül: Gewissenskonflikt, will „was Sinnvolles tun“

Anja hat wie nebenbei eine zentrale Funktion: „Leute sterben...was ist das für ein Quatsch!“

Zur Frage: „Weiterempfehlen?“ tue ich mich schwer. Wem? Doku ist nicht für die breite Masse gemacht.

In jedem Fall empfehlenswert: die „politischen Botschafter“. Spartak und Anja.

...nun habe ich die ersten beiden Folgen der Doku-Reihe tatsächlich angeschaut. Deine absolut sehr positive Beschreibung, siehe unten, habe ich nicht nachvollziehen können.

Zu deinen Fragen konkret:

1. Hat dich die Doku (oder haben dich Teile daraus) beeindruckt?

Nein, ich blieb völlig unbeeindruckt. Nur der Krim-Tatar hat bei mir eine kleine positive Emotion ausgelöst.

2. Was hat dir gefallen?

Mir fällt nichts ein

3. Was hat dich gestört?

zu schnelle Schnitte, zu wenig Inhalt, langweilig, effekthascherisch.

Ungute Verknüpfung von Doku und Storytelling, nicht Fisch nicht Fleisch.

Die eingestreuten geschichtlichen Details fand ich oft zu flüchtig für jemand, der keine Vorkenntnisse hat (wie mich).

Die Abendvorstellungen ("Titten!!") finde ich hohl, billig, peinlich, und das ZDF nutzt wohl immer noch nackte Frauen für gute Einschaltquoten?

Gibt es kein normales Leben, keine normalen Menschen (wie den Krim-Tartaren) auf der Krim? Nur Ballermann-touris und diese dumme Show?

Als Erinnerung bleibt von diesen beiden Dokufolgen: Krim=Ballermann, sonst nichts. Die gezeigten Menschen blieben mir emotional fern. Natur wird so gut wie keine gezeigt

4. Würdest du die Doku weiterempfehlen? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?

Nein, s.o.

Ich weiß schon, warum ich nicht TV gucke, es tut mir i.A. nicht gut und ich erlebe es als vergeudete und fremdbestimmte Lebenszeit.



Meine Eindrücke: Ich habe diese Dokumentation nicht als eine Dokumentation über den Krieg wahrgenommen, sondern als eine über das Leben mit dem Krieg. Dafür spricht wohl, dass bereits 2021 mit der Arbeit an der Serie begonnen wurde (also vor Kriegsbeginn). Was habe ich gesehen? Underdogs beiderlei Geschlechts die auf einem historisch interessanten Fleckchen unserer Erde versuchen, ihre Existenzen zu bestreiten/bewältigen/erhalten.

Dabei kam mir der Modus des Existierens dort nicht grundsätzlich verschieden vor zu unserem westlichen (liberaldemokratisch-kapitalistischen).

Die Doku hat es in meinen Augen geschafft, Nähe zu den portraitierten Menschen herzustellen ohne zu werten. Dabei ging es offenbar nicht darum, dem Zuschauer einen Querschnitt der Krim-Bewohner zu vermitteln, sondern eher um eine Millieustudie. Und um die Frage, wie der Krieg das Leben der vorgestellten Menschen und ihre Existenzbedingungen beeinflusst.

Für mich hat sich nebenher transportiert: auch in Osteuropa hat sich das Verhältnis zwischen den Geschlechtern gewandelt, haben die Frauen ein eigenes Selbstbewusstsein entwickelt. Auch gab es (immerhin) einen männlichen Tänzer/Mitwirkenden in der "internationalen" Show.

Beeindruckt war ich außerdem (Nebeneffekt) von der Musikauswahl. Genauer: die Auswahl, die die Redaktion/Dramaturgie der Serienmacher getroffen hat um das vorgeführte Material zu kommentieren/ihm Dimension zu verleihen. Sowohl die russischen als auch die Ukrainischen Songs/Musikstücke (sofern ich sie denn immer richtig eingeordnet habe) geben für mich Auskunft darüber, dass es in beiden Staaten/Nationen eine lebendige (nationale) Musikszene gibt. Anders gesagt: ich würde die nebenbei vorgestellte Musik tatsächlich privat auch hören; aber das, wie gesagt, ein Nebeneffekt. Allerdings einer, der dem stereotypen Verdacht widerspricht, in Russland gäbe es nur konformistische (Staats-)Kunst.

Da ich kein Osteuropaexperte bin war ich den Hintergrundinformationen zur Krim-Geschichte konsumistisch ausgeliefert. Damit will ich sagen: ich musste der Redaktion vertrauen und hatte aufgrund mangelnder Kenntnisse beim schauen der Serie nicht die Möglichkeit, die mir gegebenen Informationen zu hinterfragen. Ich war aber auch nicht misstrauisch und würde daher sagen: ich habe gelernt, dass es sehr kompliziert ist mit der Krim und dass die Frage, wo

sie 'hingehört' (etwas eierig formuliert) eine durchaus heikle ist (wenngleich ich die Krim auch nach der Serie bis auf weiteres bei der Ukraine lassen würde).

So, zu Deinen 'möglichen' Fragen (unten):

1. Ja, die Serie hat mich beeindruckt. Ich mochte den unaufdringlichen, wertungsfreien Blick auf die gezeigten Menschen. Was der Krieg den Menschen zumutet, erzählt sich (ab der 4ten Folge) zwar nebenher und dennoch sehr eindeutig: Gewinner gibt es nicht. Für alle wird es schwieriger; Krieg verursacht Trauma, erzeugt Angst, zerstört auch Existenzgrundlagen.

2. Das habe ich oben ausgeführt. Aus meiner Sicht hat sie es (im positiven Sinne) vermieden, 'Stimmung' zu machen. Und hat vorgeführt: die Existenz/der Alltag von Menschen hört im Krieg nicht auf; es wird nur eben alles schwieriger und unkalkulierbarer.

3. Rückblickend hat mich nichts gestört (zumindest nichts Gravierendes offenbar); einer Dokumentation mit einer Dauer von 3 Stunden gestehe ich zu, dass sie auch Zeit beansprucht, ihre 'Erzählung' zu entfalten.

4. Als in sich gelungene und schlüssige Doku würde ich sie (an Doku-interessierte) jederzeit weiterempfehlen.

...muss ich dir sagen, dass ich mir die Doku gar nicht angesehen habe und somit auch nicht darüber diskutieren kann.

Die Nachrichten, die uns z.Zt. aus aller Welt erreichen sind belastend genug.

Darum schau ich mir nicht zusätzlich noch Dokumentationen aus schwer umkämpften Gegenden an, ich möchte mich einfach nicht zusätzlich damit belasten und auseinandersetzen.

Ich wünsche dir aber trotzdem viele Interessierte, mit denen du dich austauschen kannst.

1. Es „menschelt“ einfach. Das ist das Sympathische an dem Film. Das ist auch das Wichtige an dem Film.

Spartak z.B. ein äußerst sympathischer Mann mit sehr vernünftigen klaren lebensbejahenden Ansichten, ..... die einzelnen Tänzerinnen..... sehr berührende Schicksale, ebenso das junge Mädels aus Irkutsk.

Das alles sind Menschen mit einem sehr gesunden Menschenverstand, scheint mir. Da hat man den Eindruck, nein, mit diesen Menschen kann man keinen Krieg machen.

Rührend die Gespräche der einfachen Bewohner und Bewohnerinnen der Krim untereinander, oder die Interviewsequenzen. Einfache, ja manchmal einfältige Leute, auch Schlitzohren sind dabei oder Leute, die eben einfach stolz auf ihre Heimat sind.

Das könnte auch genauso gut in irgendeinem Ort irgendwo in Deutschland oder auf der Welt stattfinden und die Menschen würden genauso sprechen und reagieren .... In Überlingen oder in Salem zum Beispiel..... (ich denke an Leute, die ich hier am Bodensee kenne, oder in Sachsen oder wo auch immer).

All die jungen Leute der Show strahlen trotz aller Widrigkeiten und manchmal verzweifelnden Augenblicke eine Lebensbejahung aus, die Freude macht, die Zuversicht vermittelt. Ich glaube, all diese jungen Leute, die sich einer Aufgabe widmen, die eher anrühlich erscheint, „primitiv“, all diese jungen schönen Frauen und Männer sind moralisch integre Persönlichkeiten, die ihr, wahrlich nicht einfaches Leben so gut sie es vermögen, stemmen. „Gute Menschen“ sozusagen. Mir hat die filmische Begegnung mit diesen Menschen Mut gemacht.

2. Die Sequenzen, die die politische Seite, die ideologische Seite, aufzeigen wollen, so hat man das Gefühl, die passen gar nicht hinein in den Film.

Die Art, wie russisch patriotische Lieder, Plakate, Reden vorgeführt werden, .... und die Verbote der russischen Administration auf der Krim gegenüber allem Ukrainischen ....oder der Personenkult um Putin. All das ist sicher authentisch, daran zweifele ich gar nicht....alles das wird es geben.

Aber: Ich frage mich, zu welchem Zweck hat man in dem Film diese Sequenzen hineingebracht?

- Um zu zeigen, wer hier „der Böse“ ist ? (PS: Auf die Idee könnte der brave Bundesbürger nach bundesdeutschem Medienkonsum durchaus kommen).

Ich würde aber lieber schreiben: Wer hier „das Böse“ ist ?

Denn es ist m.E. wichtiger, nach den PRINZIPIEN „DES BÖSEN“ (Zerstörerischen) zu fragen, als danach welche Handlungs-Subjekte eben diese Prinzipien anwenden.

Das sind nämlich ALLE, alle die nicht einhalten können oder wollen, wenn es ums Zerstören geht und darum, Unfrieden zu stiften. Dann gehörten aber in den Film auch Sequenzen, in denen die „andere“ Seite, die ukrainische, ebenso vorgeführt wird. Auch dort ukrainischer Patriotismus in allen Varianten, auch dort Verbote gegenüber allem Russischen.

- Oder ist es der Zweck zu zeigen, dass der Inhalt dieser politisch-ideologischen Sequenzen (und zwar sowohl die Verweise auf den russischen Patriotismus mitsamt Putinkult als auch die Verweise auf die Reden des ukrainischen Staatsoberhauptes Selenskyj) in seiner Gegenüberstellung zum Inhalt all der Filmsequenzen, die das Denken und Fühlen und Handeln dieser „einfachen“ jungen Menschen, in Russland wie in der Ukraine oder anderswo Geborenen, sehr lebendig nachzeichnen, für sich spricht: Unfrieden stiften oder Zerstörung lostreten oder beides nicht mit Vernunftfähigkeit zu beenden, das alles sind Prinzipien des „BÖSEN“. egal in welcher ideologisch verbrämtem Gewand sie auftreten, ob als ukrainischer „Patriotismus“ oder als russischer „Patriotismus“. Oder, das möchte ich unbedingt ergänzt wissen, im Gewand der sog. westlichen Werte. Wenn es dazwischen keine vernunftbetonte Verständigung gibt !!

Zum Schluß:

Die Filmemacher sind nicht nur den einfachen Menschen so erfreulich „nahe“ gekommen. Sie haben auch einen großen Schatz geborgen, nämlich solch unverstellte, ehrliche, mit sich selbst identische, wenn auch manchmal ratlose, immer aber rastlose Menschen.

Auch das macht Hoffnung: Es gibt sie noch, diese unverstellten Menschen in dieser entfremdeten Welt. Und es scheint mir auch kein Zufall zu sein, sie im fernen Russland gefunden zu haben. Das sollte uns überhebliche „Westler“ doch arg zum Nachdenken bringen !